

# Das Schiff des Theseus

Die Identität des Menschen, die Seele und die Eucharistie

## Das Schiff des Theseus - oder: Was ist Identität?

Die Katechesen der Karl-Leisner-Jugend sind keine philosophischen Abhandlungen. Aber echtes Nachdenken kommt nicht ohne Philosophie aus. Und manchmal sind ganz alte philosophische Probleme (wie hier die Frage nach dem Schiff des Theseus) geeignet, unseren christlichen Glauben in einem anderen Licht erstrahlen zu lassen.

Neugierig? Na, dann mal los.

### Das Problem

Die Frage, worin die Identität eines Gegenstandes begründet ist, wurde schon in der Antike gestellt und anhand eines fiktiven Beispiels erläutert. Darin spielt ein Schiff eine große Rolle - und dieses Schiff gehört Theseus.

Bei Plutarch heißt es: «Das Schiff, auf dem Theseus mit den Jünglingen losgesegelt und auch sicher zurückgekehrt ist, eine Galeere mit 30 Rudern, wurde von den Athenern bis zur Zeit des Demetrios Phaleros aufbewahrt. Von Zeit zu Zeit entfernten sie daraus alte Planken und ersetzten sie durch neue intakte. Das Schiff wurde daher für die Philosophen zu einer ständigen Veranschaulichung zur Streitfrage der Weiterentwicklung; denn die einen behaupteten, das Boot sei nach wie vor dasselbe geblieben, die anderen hingegen, es sei nicht mehr dasselbe.»

Mit diesem Problem verwandt, aber nicht identisch ist eine Weiterentwicklung des Beispiels, das als «Problem der doppelten Identität» bezeichnet wird:

«Theseus besitzt ein etwas älteres, aber seetaugliches Schiff. Er beschließt eines Tages, es in die Werft zu bringen und dort erneuern zu lassen. Er bittet den Werfteigner, die 1000 Planken gegen neue auszutauschen. Der Eigner der Werft besitzt mehrere Docks und findet es schade, die alten Planken von Theseus' Schiff einfach wegzuwerfen, also beschließt er, in Dock A das Schiff des Theseus nach und nach auseinanderzunehmen und ersetzen zu lassen und die Planken in Dock B zu bringen, wo sie in der ursprünglichen Reihenfolge und an ihrer ursprünglichen Position wieder zu einem Schiff zusammengesetzt werden, was gelingt.»

Die philosophische Frage, die hinter diesem Beispiel steht, ist die Frage nach der Identität. Wann ist ein Gegenstand noch der gleiche - und wann sind Veränderungen so ausschlaggebend, dass etwas Neues entstanden ist?

### Was hat das mit mir zu tun?

Nun ist sowohl das Beispiel weit hergeholt (es stammt aus der Antike), zudem scheint die Frage keinen Bezug zu unserem Leben und Alltag haben (die wenigsten von uns dürften Eigentümer eines Schiffes sein). Aber das täuscht: Je nachdem, wie wir die Frage beantworten, ändert sich alles in unserem Leben. Wirklich *alles*.

Einmal angenommen, wir würden entscheiden, dass das *Schiff des Theseus* nach dem Austausch der meisten Planken ein anderes Schiff ist, hätte diese Entscheidung weitreichende Konsequenzen. Gilt das dann auch für den Menschen? Es ist mittler-

weile schon eine Binsenwahrheit, dass alle unsere körperlichen Bestandteile (Moleküle und Atome) sich ständig austauschen und spätestens nach sieben Jahren vollständig ersetzt wurden (abgesehen von Augen, Herz- und Gehirnzellen).

«Die Körperzellen erneuern sich, und nach allem, was heute bekannt ist, hat der Mensch tatsächlich alle sieben bis zehn Jahre einen fast neuen Körper. Dabei erneuern sich manche Zellen, etwa die der Haut, innerhalb von Tagen, andere bleiben ein Leben lang in ihrem Urzustand, etwa die Zellen des zentralen Nervensystems.» - «Zum Beispiel Knochen: Jedes Jahr tragen Osteoklasten 8 bis 10 Prozent altes Knochengewebe ab, Osteoblasten bauen es wieder auf. Alle zehn Jahre haben wir dadurch ein neues Skelett.» (aus: www.oepb.at)

## Was die Identität des Menschen ausmacht

Müssten wir also nach sieben Jahren alle Gefängnis-Insassen entlassen, weil sie (fast) nichts mehr mit denen gemeinsam haben, die damals das Verbrechen begangen haben? Sind nach sieben Jahren alle Vertragspartner aus ihren Verträgen entlassen, weil es ja andere waren, die den Vertrag geschlossen haben?

Nein, *natürlich* nicht. Wobei das «natürlich» überrascht. Denn bei einigem Nachdenken wäre es eher «natürlich», eine Identität über einen längerem Zeitraum zu *verneinen*.

Das gilt auch für das Schiff des Theseus: Es gibt bei der Ansammlung der Planken nichts, was es objektiv zum «Schiff des Theseus». Diese Bezeichnung ist schlicht eine fiktive Zuschreibung, kulturbedingt und auf Vereinbarung beruhend. Objektiv gibt es kein «Schiff des Theseus». (Und auch keine zwei davon).

Und dennoch erscheint es uns als absurd, die Identität des Menschen als nur eine kulturelle Zuschreibung, als eine fiktive Vereinbarung zu betrachten. Immerhin machen wir Menschen für ihre früheren Taten verantwortlich - und das nur aufgrund einer kulturellen Fiktion?! Das liegt uns fern.

Dieses Aufbegehren gegen die Annahme einer alle sieben Jahre wechselnden Identität bedarf einer Begründung. Noch mehr, wenn wir die Selbst-Identifikation eines erwachsenen Menschen mit der Kleinkind-Version seiner selbst vor Jahrzehnten in den Blick nehmen. Wir haben kein Problem, aus unser Kinderfoto zu zeigen und «Das bin ich - als Baby!» zu sagen. Dabei hat vermutlich unser Nachbar materiell mehr Ähnlichkeit mit mir als das Kleinkind auf dem Foto!

Natürlich können wir auf etwas Bleibendes wie die DNA, den Fingerabdruck oder Gesichtserkennungsmerkmale verweisen. Aber selbstverständlich machen diese *bleibenden Merkmale* nicht meine Identität aus (die je nicht zerstört wird, wenn mein Gesicht operiert oder meine Finger amputiert werden), sondern wurden nur deshalb als Erkennungsmerkmal ausgewählt, weil sie sich kaum ändern. Aus welchem Grund auch immer. - Das gilt übrigens auch für unsere DNA. Es mag im Moment Zukunftsmusik sein, aber wenn wir mit irgendeinem medizinischen Mechanismus unsere DNA verändern könnten (zum Beispiel um Erbkrankheiten zu eliminieren), sind wir doch immer noch wir selbst. Oder?

Auch die Ausbildung der persönlichen Identität durch die Entwicklung der Gehirnstruktur kann keine Identität hervorbringen, wenn wir schon vor der Entstehung und Ausdifferenzierung des Gehirns davon sprechen, dass meine Mutter «damals mit *mir* schwanger» war.

Nein: Bei der Frage nach der Identität des Menschen sind wir religiösen Abneigungen zum Trotz sehr gläubig: Wir setzten stillschweigend das Konzept einer immateriellen Komponente (also der Seele) im Menschen voraus, die meine Identität durch jede zeitliche Veränderung hinweg sichert.

## Warum muss es denn die Seele sein?

Natürlich ist es ein wenig übergriffig, bei der Annahme einer Seele von einem religiösen Konzept zu reden. Viele Zeitgenossen (nicht nur die Philosophen) reden von der Seele als *materialistisches* Konzept, das lediglich eine Wirklichkeit beschreibt, die über das rein Körperliche hinausgeht. Außerdem steckt zwar das Wort «Seele» im Begriff der *Psychologie* (*psyche* ist griechisch für *Seele*), der *Psychiatrie* oder in der *Psycho-Somatik*, dennoch sind deren Vertreter deswegen nicht schon *gläubig* oder *religiös*.

In der Medizin und der Psychologie wird der Begriff der «Seele» nämlich nicht im *immateriellen* Sinne verwendet (obwohl er auch hier als Gegenbegriff zur rein materiellen, physischen Wirklichkeit dient). Viele Mediziner, vor allem die Hirnforscher, sehen in der Seele nur ein sogenanntes *Epiphänomen*, das sich letztlich als Funktion von Hirnstrukturen auflösen lässt.

**Das ist nicht sonderlich gut begründet:** Nehmen wir einmal an, die Identität eines Menschen ergebe sich aus der unterschiedlichen Ausdifferenzierung der körperlichen Struktur im Laufe der Entwicklung. Dann wären wir Menschen also in einem frühen Stadium unserer Entwicklung austauschbar und ununterscheidbar. Ist dann eine Identifizierung von Säuglingen nach der Geburt oder die Zuordnung von Eizellen einer bestimmten Mutter gegenüber nur eine Fiktion? Ein kultureller Brauch?

Wenn aber allein schon die DNA die Identität ausmacht, sind wir wieder bei dem Problem, dass eine Veränderung der DNA aus mir eine andere Person machen würde. Wäre das dann eine Möglichkeit für jeden Verbrecher, sich durch Wechsel der persönlichen Identität jeder Verantwortung zu erledigen...?

## Es muss etwas Immaterielles sein

Aber in der Frage, was denn die Identität eines Menschen durch die Zeit hinweg sichert, wenn materiell der Körper ein ganz anderer ist, scheidet ein rein materieller Erklärungsversuch schon logisch aus. Wenn sich die *materielle* Struktur und Zusammensetzung so radikal ändert wie von einem Embryo hin zum erwachsenen Menschen, ist das Konzept eines *immateriellen* Träger der Identität unverzichtbar. Dabei ist es dann zweitrangig, ob ich diesem immateriellen *Ich* den Namen *Seele* gebe oder ein anderes Wort verwende. Was aber immateriell ist, ist eben keine Eigenschaft der Materie - das liegt im Wesen des Begriffs.

**Die andere Seite des Problems: Eineiige Zwillinge.** Dass die materielle Gleichheit nicht Grund der Identität sein kann, ergibt sich auch aus der zweiten Version des «Theseus-Problem», der doppelten Identität. Denn wenn eineiige Zwillinge eine bis in die DNA gleiche materielle Identität besitzen, aber dennoch zwei immer schon verschiedene Personen sind, dann muss die Unterschiedlichkeit der Person einen anderen Grund haben als die materielle Struktur.

## Alles was lebt, hat eine Seele

Wir wollen die Frage, ob wir mit diesen Gedanken ausreichend nachgewiesen haben, dass der Mensch eine immaterielle Seele haben muss, offen lassen. Ich persönlich halte zumindest die Selbstverständlichkeit, mit der jeder Mensch die überzeitliche Identität mit sich selbst (und seiner eigenen Version als Embryo in der Schwangerschaft seiner Mutter) und bei allen anderen Menschen (selbst nach Gentherapien oder Großoperationen) voraussetzt, für einen religiösen Glauben. Auch wenn sich viele dessen nicht bewusst sind.

Zu diesen offensichtlich religiösen Einstellungen gehört auch das natürliche Empfinden der allermeisten (auch nicht-religiösen) Menschen, dass es einen Wesens-Unterschied zwischen allen Tieren und der unbelebten Natur (zum Beispiel Roboter) gibt.

Zu den größten Verbündeten unseres christlichen Glaubens gehört offensichtlich die Wirklichkeit, die wir trotz aller materiellen und atheistischen Ausrichtung unserer Gesellschaft nicht leugnen können: Alles Leben, jeder Mensch, jedes Tier und alle Pflanzen sind mehr als nur eine materielle Struktur. Leben setzt immer die Wirksamkeit eines immateriellen Lebensprinzips voraus, das wir Christen zusammen mit Aristoteles und vielen anderen griechischen Philosophen und christlichen Theologen als Seele *bezeichnen*.

### **Unbelebtes ist nur ein Kompositum**

Alles rein Materielle dagegen hat keine eigene Identität. Das Schiff des Theseus ist nur eine Struktur aus Holz. Manche Menschen, die um die Geschichte dieser Struktur wissen, bringen das Schiff mit Theseus in Verbindung. Aber das ist Ansichtssache, eine reine Zuschreibung, die man teilen kann, aber nicht muss. Jedes Ding bleibt ein bloßer Gegenstand, ein *Zusammengesetztes (Kompositum)*. Wenn die Zusammensetzung sich ändert oder verändert wird, bleibt es unserem Gutdünken überlassen, dem veränderten Ding einen neuen Namen zu geben oder beim alten zu bleiben.

### **Die Seele ist die Form der Materie**

Alles was lebt, hat dagegen eine Identität über die aktuelle materielle Zusammensetzung hinaus - aber nicht unabhängig von ihr. Selbstverständlich können wir anhand der materiellen Struktur auf die jeweilige anwesende Seele schließen! Denn die Seele formt den Körper (den wir deshalb besser *Leib* nennen).

Alles andere widerspräche ebenfalls unserer alltäglichen Erfahrung: Wir müssen nicht jeden Menschen zunächst auf seine seelische Identität überprüfen, bevor wir in ihm unseren Ehemann oder die beste Freundin erkennen (wie sollte das auch funktionieren?). Vielmehr identifizieren wir den Körper (oder *Leib*) und schließen dann auf die Anwesenheit der zugehörigen Seele.

Der Gedanke eines Seelen-Tausches bei gleichbleibender körperlicher Struktur (im Kino-Genres auch «Body-Switch», also *Körpertausch* genannt) ist also ein Widerspruch zum Wesen der Seele. Auch wenn ich mir solche Filme gerne anschau - der Gedanke ist deshalb so reizvoll, weil er offensichtlich unmöglich ist.

Auch, wenn wir uns manchmal in der Identifikation täuschen (oder getäuscht werden), bleibt dieses Konzept davon unberührt.

Darin liegt ja gerade der Sinn von Identifikationsmerkmalen wie DNA, Fingerabdrücke, Iris- oder Gesichtserkennung oder die Identifikation über die Stimme oder den Gang eines Menschen.

## Wo wohnt die Seele?

Manche Kinder fragen, wo Gott wohnt (im Himmel?), ebenso haben frühere Philosophen und Naturwissenschaftler nach der Stelle im Körper geforscht, an dem die Seele zu finden sei.

Als Sitz oder körperlicher Träger einer solchen Seele erscheinen in den verschiedenen Kulturen unter anderem der Kopf, die Kehle, das Herz, die Knochen, die Haare und das Blut. Heute meinen wir eher, das Gehirn oder das Herz als Sitz der Seele benennen zu können; Rene Descartes glaubte die Seele in der Zirbeldrüse zu finden, andere wiederum in den Nieren.

Allerdings ist die Frage, wo ein Ding zu finden ist, für Immaterielles sinnlos. Denn Immaterielles unterscheidet sich ja gerade von den materiellen Dingen dadurch, dass es nicht «ausgedehnt» ist (Descartes sprach von den *res extensa* und den *res cogitans*). Wenn wir also vom Zusammenhang zwischen etwas Immateriellem (Gott, Engel, Seele) und dem Materiellem fragen, dürfen wir nicht nach dem Sitz oder Ort fragen, sondern nach der Wirkung: Wo wirkt die Seele?

Die Antwort darauf könnte «die Seele wirkt im Gehirn» lauten; eine solche Beschreibung wäre deutlich vernünftiger als vom Gehirn als «Wohnort der Seele» zu sprechen. Ich persönlich würde dem allerdings widersprechen: Der *ganze* menschliche Körper scheint mir Wirkungsort der Seele. Geistige Vollzüge bilden sich zwar vornehmlich im Gehirn ab, aber letztlich wirkt das Lebensprinzip bis in die kleinste körperliche Einheit hinein - noch bis in die untersten Zellstrukturen.

## Das Wunder der Eucharistie

Mit diesem Hintergrund ist es auch verständlich, warum die katholische Kirche in ihrem Glauben an die Wesensverwandlung von Brot und Wein in der Messfeier (der *Eucharistie*) keinen Widerspruch zur Natur erkennt. Selbstverständlich ist die Wandlung von leblosen Dingen in eine lebendige Person ein Wunder, das unsere Alltagserfahrung sprengt. Aber gerade die soeben gedeuteten Alltagserfahrungen bieten genügend Erkenntnisse, um dieses Wunder zu beschreiben: Zu den Gegenständen von Brot und Wein, die zunächst nur *Komposita* sind und ohne immaterielle Identität, tritt eine immaterielle Seele hinzu. Wenn diese sich mit den eucharistischen Gaben verbindet, können wir von der leiblichen Anwesenheit einer Person sprechen.

Deswegen ist es sinnvoller, von einer *Substantiation* zu sprechen - und nicht von einer *Transsubstantiation*, wie es die katholische Kirche über Jahrhunderte pflegt. Denn mit *Substanz* ist das Wesen der Dinge gemeint, das über die materiellen Komponenten hinausgeht. Bei den materiellen Dingen ist aber die Anwesenheit einer immateriellen Substanz nicht gegeben.

Dieses *Hinzutreten* ist aber auch nicht so zu verstehen, dass die immaterielle Wirklichkeit einfach Brot und Wein als «Wohnort» wählt und sich nun dort aufhält. Wie wir festgestellt haben, ist die Rede von *wohnen* und *Aufenthaltsort* für geistige Wirklichkeiten sinnlos. Vielmehr ist eine geistige Wirklichkeit nur über ihre Wirkung lokalisierbar. Eine Anwesenheit Gottes in der Hostie, ohne dass sie dort wirkt, ist dann aber ein Widerspruch in sich.

Die Person Jesu tritt also nicht einfach passiv zur Wirklichkeit der Hostie hinzu, sondern macht das Brot und den Wein deshalb zu «Leib und Blut Christi», weil sie dort *wirkt*. Im Normalfall - auch das haben wir festgestellt - bewirkt die Seele die Form des Leibes. Wir erkennen die Anwesenheit der Seele dann durch leibliche Merkmale.

Im Fall der Eucharistie besteht die Wirkung der göttlichen Seele in den eucharistischen Gaben aber nicht in der Wandlung auch der materiellen Eigenschaften (indem aus Brot sichtbar Fleisch wird), sondern der Hinzufügung von geistigen Eigenschaften.

Auch das ist ein Wunder: Eine menschliche Seele kann durch leibliche Eigenschaften geistiges Bewirken (zum Beispiel durch eine Umarmung trösten). In der Eucharistie glauben wir allerdings an eine real geistige Wirkung der göttlichen Seele, obwohl der sichtbare Körper weiterhin wie ein lebloser Gegenstand aussieht. Deshalb sprechen wir vom **Wunder der Eucharistie**.

## **Das 3-in-1-Wunder**

Größer als das Wunder, dass die Hostie bleibt, obwohl eine göttliche Seele in ihr wirkt, ist das Wunder, dass Gott diesen Weg zur Heilung und Heiligung der menschlichen Seele gewählt hat. Gott wählt den Weg zum Menschen über einen Gegenstand!

Diese Erniedrigung der göttlichen Erhabenheit, die sich der Verbindung mit Brot und Wein nicht zu schade ist, erklärt sich aus dem göttlichen Willen zur Wahrung der menschlichen Freiheit: Dadurch, dass der Mensch nicht vom göttlichen Geist direkt umgestaltet wird, sondern sich leiblich-körperlich dem Empfang von Brot und Wein gegenüber öffnen oder verschließen kann, bleibt der Mensch frei. Liebe und Zuwendung vertragen sich nicht mit einer Umgehung dieser Freiheit.

Das noch größere Wunder ist dann das, was durch den Empfang der göttlichen Gabe im Menschen geschieht. Aber das zu beschreiben, ist in Worten kaum möglich: Immer dann, wenn sich zwei Seelen begegnen, geschieht Unendlichkeit. Wenn einer dieser beiden Seele zugleich Gott ist, weiß ich keine Worte, um das zu beschreiben. Aber andere, heiligmäßigere Menschen als ich haben davon erzählt.

Das größte Wunder ist jedoch sicher die göttliche Liebe, die Ihn dazu führt, sich überhaupt auf diesen Weg zu begeben. Dass Gott unsere Seele umgestalten will, weil er uns liebt und uns zur Gottähnlichkeit berufen hat, ist einfach wunderbar. Wer glaubt schon an einen Gott, der den Menschen so liebt?

Die Karl-Leisner-Jugend ist ein Zusammenschluss von Laien und Priestern des Bistums Münster zur Bereicherung und Vertiefung der Jugendarbeit. In der Schriftenreihe «Katechese» versuchen wir, den unverfälschten katholischen Glauben auf neue und erfrischende Weise darzustellen, ohne ihn inhaltlich zu verkürzen. Die Katechese-Hefte werden kostenlos verteilt und können auf der Internetseite der KLJ ([www.karl-leisner-jugend.de](http://www.karl-leisner-jugend.de)) bestellt werden. Für Kritik und Anregungen sind wir dankbar.

**1. Die Frage nach Gott:** Glauben und Wissen | Wahrheit | Glauben ist Beziehung, Gebet ist Beziehungspflege | Kann man Gott beweisen? | Ist die Glaubenswelt eine Realität? | Hinweise auf Gottes Existenz | Die Gottesbeweise des Thomas von Aquin | Die Religionskritiker | Gott unser Vater | Der Heilige Geist | Dreifaltigkeit | Wahrheit, Glaube und Glaubwürdigkeit | Glauben und Naturwissenschaften | Schöpfung, Urknall und Evolution | Intelligent Design | Der Gott des Alten Testaments | Gott und das Leid

**2. Die Frage nach Jesus Christus:** Wer war Jesus? - Seine historische Existenz - Sein theologischer Anspruch | Die Predigt Jesu - Das Reich Gottes | Der Tod Jesu | Die Auferstehung – Zentrum des Glaubens | Erlösung – oder: Ist Hitler im Himmel? | Die Glaubwürdigkeit der Evangelien

**3. Die katholische Kirche:** Die Kirche | Die Gebote der Kirche | Der Absolutheitsanspruch der katholischen Kirche | Evangelisch - katholisch | Können Frauen Priester werden? | Die Tradition der Kirche | Gemeindeftheologie | Die Kardinäle und das Konklave | Katholische Kirche und Nationalsozialismus | Staat und Kirche

**4. Der katholische Glaube:** Schrift und Tradition | Theologie des Leibes | Maria | Marienerscheinungen | Engel | Wunder | Leib-Seele-Mensch | Mann-Frau-Mensch | Das Ende der Welt | Das Leben nach dem Tod | Das Jenseits: Das katholische und evangelische Modell | Wiedergeburt | End-Entscheidungs-Hypothese | Auferstehung im Tod | All-Erlösung: Kommen wir alle in den Himmel? | Nahtoderfahrungen | Teufel, Satan, Satanismus | Der Ablass | Der Limbus

**5. Beten in der katholischen Kirche:** Der Rosenkranz – nicht nur für Anfänger erklärt | Glauben ist Beziehung | Gebet ist Beziehungspflege | Das Bittgebet

**6. Die Sakramente der Kirche:** Taufe | Allgemeines Priestertum | Die Heilige Messe | Die Eucharistie | Der Opfercharakter der Messe | Die Ehe | Die Weg kirchlichen Eheschließung | Der Trau-Gottesdienst | Der Priester – das unbekannte Wesen | Die Beichte | Die Krankensalbung

**7. Die katholische Moral:** Die Zehn Gebote | 1. Gebot: Keine anderen Götter | 2. Gebot: Ehre den Namen Gottes! | 3. Gebot: Heilige den Sabbath! | 4. Gebot: Ehre Vater und Mutter | 5. Gebot: Du sollst nicht töten! (Herleitung, Abtreibung, Aktuelle Fragen) | 6. Gebot – Die Kirche und die Sexualmoral | Sexualität und Kirche | Empfängnisverhütung | Homosexualität | Wiederverheiratet Geschiedene | 7. Gebot: Du sollst nicht stehlen! | 8. Gebot: Du sollst nicht lügen | Braucht Moral einen Gott?

**8. Kirche in der Kritik:** Kirche und NS-Zeit | Päpstin Johanna | Hexenwahn | Kreuzzüge | Inquisition | Galileo | Richard Dawkins' Gotteswahn | Zölibat – Pflicht oder Liebe? | Ralf Isau | Sakrileg | Populäre Irrtümer

**9. Andere Glaubensvorstellungen:** Evangelisch – Katholisch | Evangelikale | Zeugen Jehovas | Der Islam | Das Heil der Juden | Esoterik & Gnosis | Okkultismus & Satanismus

**10. Christliche Literatur:** Die Chroniken von Narnia, Die Hütte / Der Weg | Tolkien | Harry Potter

**11. Hilfen für Gruppenleiter:** Die Aufsichtspflicht | Denkspiele, Rätsel, Knobelaufgaben | Große Spiele | Pädagogik für Gruppenleiter | Religiöse Gruppenstunden

**12. Predigtsammlungen:** 11 Predigten zur Eucharistiefeier | 10 Predigten zur Bibel | 20 Predigten zum Glaubensbekenntnis | 3 Predigten zu Martyria, Liturgia und Diakonia